Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 4 (1888)

Heft: 51

Artikel: Ueber Aufstriche mit Wasserglasfarben

Autor: Krätzer, Hermann

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-578149

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 51

Illustrirte schweizerische Handwerker-Zeitung

Organ für die schweizer. Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe, deren Innungen und Vereine.

Praktische Blätter für die Werkstatt mit besonderer Berücksichtigung der

Kunst im Handwerk.

Herausgegeben unter Mitwirkung schweizerischer Kunsthandwerker und Techniker.

IV. Band

Organ für die offiziellen Publikationen des schweizer. Gewerbevereins.

St. Gallen, den 23. März 1889.

Erscheint je Samstags und kostet per Quartal Fr. 1. 80.
Inserate 20 Cts. per 1spaltige Petitzeile.

Redaktion, Expedition, Druck & Verlag von W. Henn-Barbieux, St. Gallen.

Wochenspruch:

Zu Zank und Streit gehören Zwei,
Schweig' Eins! So ist der Zank vorbei.

Ueber Anstriche mit Wasserglasfarben.

Direktor Hermann Krätzer, Chemiker in Leipzig, schreibt dem vortrefflichen Fachblatte „Der Dekorationsmaler“:

Von verschiedenen Seiten aufgefordert, einen eingehenden Artikel über Wasserglasfarben zu bringen, komme ich diesem Wunsche heute entgegen und werde ich mich auch über Anstriche mit Wasserglasfarben ausführlich verbreiten.

Die Wasserglasfarben, welche mit bestem Erfolge gegen Feuersgefahr und Verwitterung sich bewährt haben, besitzen folgende Vorzüge: 1. Geruchlosigkeit, 2. schnelle Fertigkeit, 3. Billigkeit gegen Oel- und sonstige Anstriche, 4. Sicherheit gegen Feuersgefahr (mit Wasserglasfarben angestrichenes Papier verbrennt nicht, sondern nur in sehr großer Hitze macht sich ein Verkohlen bemerkbar), 5. Schutz gegen Witterungseinflüsse, 6. Fernhalten von Ungeziefer.

Die Zubereitung und Fertigstellung der Wasserglasfarben zum Anstrich, sowie das Anstreichen selbst erfordern eine andere Behandlung, als das bei den Oel- oder Leimfarben der Fall ist; da aber die Dauerhaftigkeit der Wasserglasfarben in erster Linie von einem richtigen Verfahren abhängt, so sei in Folgendem hierüber Näheres mitgetheilt.

Auf trockenem Kalkverputz, auf Cement, Thon, Holz, Glas und rostfreien Metallen sind Wasserglasfarben ganz besonders gut haltbar; auch auf gekalkten mit Milch- oder Leimfarben getünchten Wänden — dies gilt besonders für Wohnungen der Landbevölkerung — sind dieselben gleich gut benützbar, nur müssen im letzteren Falle die Flächen vorher mit einer Lösung von Bleichsoda (ein halbes Kilogramm auf 10 Liter warmes Wasser) einmal abgewaschen werden. — Es können Treppen, Thüren, Wandbekleidungen 2c., auch Möbel angestrichen werden, wobei namentlich der Anstrich mit Wasserglasfarben der Firma van Baerle u. Cie. in Worms a. Rh. (diese Firma liefert auch die „Bleichsoda“) durch schnelle Fertigstellung noch einen besonderen Vortheil bietet.

Die präparirten Wasserglasfarben werden in Teigform geliefert, und ist an der Verbrauchstelle eine Vermischung derselben mit dem für Anstriche extra hergestellten neutralen Farbenwasserglas vorzunehmen. — Zu 1 Kilogr. Farbenteig ist ein halb Kilogr. Wasserglas oder in Maßtheilen gleiche Menge Farbe und Wasserglas erforderlich, die gut zusammen verrührt werden müssen. Diese zum Anstriche fertige Farbe soll ziemlich leicht aus dem Pinsel fließen. — Zum ersten Farbenanstrich ist auf rauhes Mauerwerk ein drittel Kilogr., auf Holz etwas weniger per Quadratmeter erforderlich; für

den zweiten Anstrich bedarf es nur eines viertel Kilogramms dieser anstrichfertigen Farbe.

Alle Gegenstände, ausgenommen glatte Metalle, welche mit Wasserglasfarbe angestrichen werden sollen, sind vor dem Anstriche mit verdünntem Farbenwasserglas zu benetzen, und auf 1 Maßtheil Farbenwasserglas mindestens ein gleicher Theil, eher mehr heißes Wasser zu nehmen, gleichwie auch tüchtig vermischt werden muß. 1 Kg. hiervon genügt für 3 Quadratmeter Flächenraum.

Nach Berechnungen von van Baerle u. Co. gebraucht man ungefähr pro Quadratmeter für den einmaligen Farbanstrich einschließlich Annetzung $^2/_{10}$ Kg. Farbenteig, $^4/_{10}$ Kg. Farbenwasserglas, für den zweimaligen Farbenanstrich, einschließlich Annetzung $^3/_{10}$ Kg. Farbenteig, $^5/_{10}$ Kg. Farbenwasserglas.

Bei größeren Gegenständen (Hauswandungen 2c.) ist es rathsam, nicht mehr Flächenraum mit dem verdünnten Wasserglase zu benetzen, als mit Farbe auch fertig gestrichen werden kann, bevor das Wasserglas völlig aufgetrocknet ist.

Es hat demnach der erste Farbenanstrich auf feuchtem Grunde (Anstrich auf verdünntem Wasserglas) zu geschehen und wird dazu im Freien ungefähr eine viertel, in innern Räumlichkeiten eine halbe Stunde Zeit der Wechselarbeit hinreichen. — Vor Beginn des Anstreichens verwahre man diejenigen Gegenstände, namentlich Fenster, welche den Pinselstrichen ausgesetzt sind, aber nicht angestrichen werden sollen.

Im Innern von Gebäuden, bei ziemlich glatten Wänden, wird oft ein nochmaliger Farbanstrich schon genügen, doch muß man demselben nach vollständigem Trocknen nochmals einen Auftrag von verdünntem Wasserglas geben. — Außerhalb jedoch sind zwei Farbanstriche erforderlich, und ist zum zweiten Anstriche ein nochmaliges Annetzen nöthig. Das hiezu benützte Wasserglas muß mit der doppelten Menge heißen Wassers verdünnt werden, und erhält man bei diesem Verfahren einen sehr schönen, gleichmäßigen Farbenthon. Sobald der zweite Farbanstrich trocken geworden ist, wird derselbe von dem schwachen Farbenwasserglase mit einem großen lockeren Pinsel mäßig naß überfahren.

Es ist berücksichtigenswerth, daß bei größeren Objekten, z. B. Häuseranstrichen, nicht die eine ganze Seite auf einmal vorgenommen wird, sondern die Flächen nach Maßgabe der Bauart — in Felder abgetheilt — fertiggestellt wird. Das schnelle Trocknen des Anstrichs erleichtert dieses Verfahren sehr. Ein Regen beschädigt ein solches fertiges Bild nicht mehr; auch fällt eine mehrmalige Versetzung der Gerüste fort.

Sollte während der Fertigstellung des Anstriches eine Beschädigung eintreten, so muß ein derartiges Bild zunächst wieder mit verdünntem Wasserglas angefeuchtet — und dann sofort wieder hergestellt werden. Im Allgemeinen diene die Regel: Der erste Wasserglasfarben-Anstrich ist fest aufzutragen und verarbeitend zu streichen. Bei größeren Flächen ist mit einer sogenannten „Tüncherbürste" nachzuglätten.

Anstriche auf Holz sind an Außenseiten von Gebäuden zweimal, im Innern einmal mit verdünntem Wasserglas vorzunehmen; soll maserirt werden, so verfahre man wie folgt:

Nach dem Annetzen des Holzes ist sofort der Grundthon zu legen; hierzu sind die Farben etwas steifer als sonst zu nehmen. Nunmehr feuchtet man den trockenen Anstrich, aber nicht mehr Fläche an, als auf feuchtem Grunde noch maserirt werden kann. Der Farbstoff hierzu kann in Essig oder Wasser gelöst werden, nur ist letzterem der sechste Theil oder eher weniger Wasserglas hinzuzusetzen. Schließlich kommen noch zwei Anstriche zur Erzeugung des Glanzes, jeweilen auf trockenem Grunde. Der erste dieser Anstriche erfolgt mit lauwarmem, der zweite Anstrich mit kaltem, unverdünntem Fixirungswasserglas, das extra zu beziehen ist.

Glatte Metalle, wie Weißblech, Zink 2c. sind zweimal mit stark verdünnten Farbanstrichen zu versehen; beim zweiten Anstrich wird mit einem sogenannten „Vertreibpinsel" geglättet.

Sind beim Anstreichen Farbenabstufungen vorzunehmen, Friese zu ziehen oder sonstige dekorative Arbeiten anzufertigen, so ist darauf Acht zu geben, daß die hellsten Farben stets zuerst aufgetragen und mit den dunkleren nach und nach abgegrenzt werden. — Für Malerarbeiten ist das Annetzen des trockenen Grundes gleichfalls sehr zweckdienlich.

Befinden sich fettige Stellen an den anzustreichenden Gegenständen, so entfernt man dieselben durch Abwaschen mit einer ziemlich starken Lösung von Bleichsoda, nie aber mittelst Lauge oder Fettseife.

Zu beachten ist, daß die Farbe während des Anstreichens öfters aufgerührt wird und wo möglich nach jedesmaligem Eintauchen des Pinsels die Farbe erst horizontal aufgetragen und dann vertikal verstrichen wird, wodurch die Pinselspritzer ziemlich vermieden werden. — Zum Schutze der Hände genügen Stauchen oder Handschuhe, ohne Fingerlinge von Packleinen 2c. — Bei Unterbrechung des Anstriches sind die Pinsel, wenn nur auf kurze Zeit, in Farbe, sonst aber in Wasser zu stellen oder gleich gründlich zu reinigen, da dieselben andernfalls sehr steif und hart werden und später schwer wieder zur Benützung tauglich gemacht werden können.

Bei Bezug von Wasserglasfarben ist stets anzugeben, ob der vorzunehmende Anstrich für Außen oder im Innern bestimmt ist und ob solcher auf Mauerwerk, Cement, Holz 2c. zu geschehen hat.

Der größte Vortheil dieser Wasserglasfarben besteht darin, daß die damit angestrichenen Gegenstände fast unverbrennlich gemacht werden, da durch den Anstrich sozusagen ein Steinüberzug gebildet wird und bei ausbrechendem Brande Holztheile lange Zeit nicht flammen, sondern nur verkohlen.

Durch den Widerstand, den die mit Wasserglasfarben angestrichenen Gegenstände dem Feuer bieten, wird solches auf seinen Herd beschränkt, und wird dadurch das Löschen wesentlich erleichtert. — Im Hoftheater zu Karlsruhe, im Opernhaus in Frankfurt a. M. und an vielen andern Orten hat man „Wasserglasfarben" mit dem größten Erfolge benutzt.

Auch die Silikatfarben der Firma Gebrüder Mayer in Eßlingen a. N. in Württemberg müssen wir hier ehrend erwähnen, und wird das Patent-Silikat dieser Firma sich schnell einbürgern. Dieses „Patent-Silikat", welches wir persönlich begutachten konnten, wird in chemisch reinem Pulver oder in flüssigem Zustande geliefert; es bildet in Verbindung mit Zinkoxyd den schönsten wetterbeständigen Anstrich, welcher durch Vermischung mit jeder beliebigen Erdfarbe die täuschendste Nachahmung jeder Steinsorte gestattet.

Das „Patent-Silikat" wird, falls es der Frachtersparniß halber in Pulver bezogen wird, in gleichen Theilen Wasser aufgelöst, was sehr schnell ohne weitere Arbeit vor sich geht.

Der damit anzustreichenden Fläche gibt man zuerst einen Anstrich aus mit Leimwasser angeriebenen Zinkoxyd; ist dieser getrocknet, was nach ca. 2 Stunden der Fall sein wird, so läßt man einen Anstrich aus mit Leimwasser vermischtem „Patent-Silikat" folgen. Letzterer bildet nun mit dem Zinkoxyd eine chemische Verbindung von der Härte des Glases und spiegelglatter Oberfläche.

Man kann das „Patent-Silikat" mit jeder beliebigen Erdfarbe, wie schon erwähnt, anreiben und dadurch jede beliebige Nuance erzielen. Die dabei zu beobachtenden Quantitätsverhältnisse ergeben sich leicht aus der Praxis.

Wer bei „Wasserglasfarben" einerseits, bei „Silikatfarben" andererseits genau nach den angegebenen Vorschriften arbeitet, wird stets beste Resultate erzielen; auf diese Farben einmal näher einzugehen, war der Grund dieses Artikels, der unsern geehrten Lesern Nutzen schaffen möge.

Vereinswesen.

Schweiz. Gewerbeverein. Mit Rücksicht auf mehrere Vorstandsmitglieder, welche im April und Mai sich in Ausstellungsangelegenheiten nach Paris begeben müssen, hat der leitende Ausschuß vorläufig die nächste Centralvorstandssitzung auf 19. Mai angesetzt.

Als Traktanden sind in Aussicht genommen: 1) Zeit und Traktanden nächster Delegirtenversammlung; 2) Jahresrechnung pro 1888; 3) Verbreitung der Normal-Lehrverträge, Budget; 4) Schweizer. Gewerbeordnung. Vorberathung der Postulate betr. Hausirverkehr und Schutz der Frauen- und Kinderarbeit; 5) „Ständige Verkaufsstellen", Vorberathung; 6) Veranstaltung gewerblicher Wandervorträge; 7) Allfällige weitere Anregungen resp. Anträge.

Jubelfeier des bündnerischen Hülfsvereins für arme Knaben, die ein Handwerk lernen wollen. Annähernd 60 den verschiedensten Ständen angehörige Männer hatten sich jüngst im Saale zu den „drei Königen" in Chur eingefunden, um an dem einfachen Festchen, womit man den 50jährigen Bestand obgenannten Vereins feiern wollte, theilzunehmen. Herr Dekan Herold, der 40 Jahre lang dem Vereine als Präsident vorstand, begrüßte die Anwesenden mit herzlichen Worten, betonend, daß der Vorstand es doch für gerechtfertigt angesehen habe, dies kleine Festchen zu veranstalten, nachdem der wohlthätige Verein volle 50 Jahre an der Erreichung seiner Ziele gearbeitet habe, was sonst in unsern Verhältnissen nicht gar so oft vorkomme, da gewöhnlich nach einigen Jahren derartige Vereinigungen wieder aufgelöst werden.

Hierauf verbreitet sich der Redner über die Grundsätze, die das halbe Jahrhundert hindurch für die Mitglieder des Vorstandes die leitenden gewesen seien, und bezeichnet als solche: 1) Beseitigung der Armuth, 2) Weckung und Förderung der Intelligenz auch unter den ärmeren Volksklassen und 3) Hebung des Gewerbes. Das seien die drei Leitsterne gewesen, die bis heute Denjenigen vorgeschwebt, welche das Steuer des 1839 in die Wogen des öffentlichen Lebens hinaussegelnden Fahrzeugleins führten.

In warmen Worten gedenkt Herr Dekan Herold alsdann der Männer, die dem Vereine in irgend einer Eigenschaft vorgestanden, und nennt zunächst die HH. Rathsherr J. K. Herold, den eigentlichen Gründer des Vereins, Bürgermeister Sim. Bavier, Kaufmann Martin Rungger, Major Zacharias Ganzoni, Rathsherr Riederer, der 40 volle Jahre im Vorstand saß, Gantrichter Gredig, Rathsherr Christian Hemmi. Alle diese haben ohne Ausnahme in hohem Grade um den Verein sich verdient gemacht. Aber auch bei den nicht Genannten ist dies der Fall, sowie nicht weniger bei den jetzt noch lebenden Mitgliedern des Vorstandes, die mit Eifer und Ausdauer an dem humanen Werke mitarbeiteten. Als ein höchst günstiges Zeichen für die Mitglieder des Vorstandes darf auch ohne Zweifel die Thatsache aufgefaßt werden, daß innert den 50 Jahren im Ganzen nicht mehr als 42 verschiedene Herren demselben angehörten, obschon dieser aus 9 Mitgliedern besteht, darunter bloß 4 Kassiere, währenddem gerade diese ein recht mühevolles Amt zu bekleiden haben.

Auf die Lehrlinge übergehend, theilt Herr Dekan Herold mit, daß innert den 50 Jahren nicht weniger als 859 Knaben aus allen Theilen des Kantons, dann auch aus der übrigen Schweiz und sogar aus dem Ausland, versorgt wurden. Davon widmeten sich 343 dem Schuhmacherhandwerk; 69 wurden Schneider, 158 Schreiner, 60 Schlosser, 43 Sattler, 33 Flaschner, 23 Maler 2c. Natürlich waren die Erfahrungen, die man mit den jungen Leuten machte, sehr verschiedene, in der Mehrheit aber erfreuliche. Am schlimmsten fuhr man immer mit denen, welche man sozusagen von der Straße auflas und die dann im Frühling auch gewöhnlich wieder das Weite suchten. Immerhin darf man sich freuen, daß mit der Versorgung dieser 859 jungen Leute eine große Fülle von Armuth gehoben wurde, indem viele davon sehr geachtete Meister wurden, die in und außer dem engern und weitern Vaterlande sich Wohlstand und Ansehen erwarben.

Den Lehrmeistern stellt der Redner das Zeugniß aus, daß dieselben sowohl in der Stadt als auf dem Lande durchwegs ihre Aufgabe treu erfüllten und sich jeweilen die rühmlichste Mühe gaben, die ihnen anvertrauten jungen Leute zu tüchtigen Handwerkern heranzubilden. Wenn es heute auch in diesen Dingen nicht mehr sei wie früher, daß z. B. der Lehrling Kost und Logis beim Meister finde, so möge dies in den Verhältnissen liegen; zu wünschen wäre dies allerdings auch jetzt noch sehr.

Zum Schlusse wünscht nun Herr Dekan Herold, daß der Verein auch die kommenden 50 Jahre glücklich gedeihen möge, so daß dann im Jahre 1939 nicht nur ein schlichtes Nachtessen, sondern ein förmlicher „Scheiver" abgehalten werden könne. Lauter Beifall folgte diesen Ausführungen des auch um diesen Verein hochverdienten Präsidenten.

Für die Werkstatt.

Härten des Eisens und Stahls. Wir machen uns ein ganz besonderes Vergnügen, den HH. Mechanikern, Uhren- und Werkzeug-Fabrikanten, Schlossern 2c. mittheilen zu können, daß ein Herr J. Ammann in Genf schon seit längerer Zeit bewährte Stahl- und Eisenhärtemittel in Verkauf bringt, die sowohl an Wirksamkeit als auch an außerordentlicher Billigkeit allen bis heute bekannten analogen Produkten vorgezogen werden kann.

Talkpulver-Anstrich wird in letzter Zeit als ein ganz vorzügliches Anstrichmittel für Eisen, Stahl oder anderes Material, welches den verschiedenen und plötzlich eintretenden Einwirkungen der Luft ausgesetzt ist, verwendet. Der Talk (Talcum venetum, Seifenstein) wird weder von Hitze noch Kälte und ebenso wenig von Säuren angegriffen. In Verbindung mit einem schnell trocknenden Firniß soll derselbe nicht nur einen guten Grund abgeben, sondern er soll auch gut decken und ein emailartiges Aussehen geben.

Fragen.

294. Welche Fabrik liefert schöne dürre Ahorn- und Buchenbretter, fertig gehobelt, bei Abnahme größerer Posten? (3

294. Wer liefert sägengeschnittene Buchenfourniere von 1 bis 3 Mm. Dicke, 20 bis 30 Cm. Breite und $1^1/_2$ bis 2 Meter Länge? Sauberer Schnitt, trockenes Holz.

295. Wer liefert weiße Holzbeize?

296. Wer kann 1 bis 2 Wagenladungen schöne Waldlinden liefern? Antwort an F. X. Schleuniger, Klingnau.

297. Welches sind die bewährtesten Glockengießer-Firmen für große Kirchenglocken in der Schweiz und in den angrenzenden Staaten?

298. Wo und um welchen Preis können Montir-Bohrmaschinen bezogen werden? Offerten an Joh. Perler, Baumeister, Wünnewyl.

Antworten.

Auf Frage **273.** Grabplatten- Haus- und Straßenbezeichnungstafeln 2c. fertigt H. Isler, Graviranstalt, Winterthur.

Auf Frage **274.** J. U. Müller, Mechaniker in Stein (Appenzell A.-Rh.), hat einen in bestem Zustande befindlichen Blasbalg in üblicher verjüngter Façon zu verkaufen; er ist 95 Cm. lang,